

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig Telefon Nr. 58.
Postsparskonten Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gepaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garniturzeile berechnet.
Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Sonntag, 24. Februar 1907.

== Nr. 488. ==

Enthüllungen über den Dreibund.

Jules Hanjen, der langjährige Freund und Mitarbeiter des kürzlich verstorbenen russischen Botschafters in Paris, des Barons von Mohrenheim, veröffentlicht soeben ein Buch über die Entstehung des französisch-russischen Bündnisses. Dieser Teil des Buches ist für die beiden beteiligten Staaten interessant, weil es ein Stück Zeitgeschichte derselben in die Erinnerung zurückruft, zieht aber die Aufmerksamkeit der nicht direkt Beteiligten weniger auf sich, da es über das russisch-französische Bündnis nichts Neues bringt. Aber Jules Hanjen erwähnt in seinem Buche auch den Dreibund, und da gewinnen seine Mitteilungen auch für uns Interesse. Hanjen erzählt diesbezüglich, daß der Dreibund entstanden sei, indem Italien im Jahre 1882 durch einen besonderen Vertrag dem im Jahre 1879 geschlossenen deutsch-österreichischen Bündnis beitrug. Der deutsch-österreichische Vertrag wurde 1888 veröffentlicht, dagegen blieb der Vertrag mit Italien bis jetzt ein Geheimnis. Der Vertrag zwischen den drei Staaten wurde alle fünf Jahre erneuert, nur 1902, unter dem italienischen Minister Prine'ti, auf 10 Jahre, also bis 1912. Bis 1902 war in dem Vertrag immer eine Klausel, daß Italien nicht verpflichtet sei, an einem Kampf gegen England teilzunehmen. 1902 wurde diese Klausel in den neuen Vertrag aufgenommen.

Außer dem Vertrag existierte noch ein geheimes, 1889 geschlossenes Übereinkommen zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Humbert, in dem sich diese gegenseitig mit Ehrenwort schriftlich verpflichteten, an dem Bündnis festzuhalten und ihre Minister des Äußeren stets so zu beeinflussen, daß das Bündnis intakt erhalten werde. Von diesem Übereinkommen, erzählt Hanjen, wurde Kaiser Franz Josef in Kenntnis gesetzt, der demselben beitrug, jedoch eine genaue Festlegung des Casus foederis und die Betonung der rein defensiven Natur des Bündnisses forderte.

Hanjen erzählt, daß infolge der Verhältnisse der Dreibund in Berlin als Waffe gegen Frankreich, in Wien als Waffe gegen Rußland betrachtet wurde. Daher wurde der Vertrag durch sehr genaue weitgehende militärische Protokolle ergänzt, in denen unter anderen Bestimmungen getroffen waren, daß italienische Korps nicht nur an den Rhein und die galizische Grenze, sondern unter Umständen auch nach Konstantinopel geworfen werden sollten, um am Balkan zu operieren. Auch ein Zusammenwirken der österreichischen und italienischen Flotte gegen die russische im Schwarzen Meer war in Aussicht genommen. Aus dem Grunde, weil der Bündnisvertrag mit Italien eine so scharfe Spitze gegen Rußland zeigt, sagt Hanjen, habe Deutschland stets gegen dessen Veröffentlichung opponiert, um Rußland nicht zu bestimmen.

England hatte anfangs die Absicht, dem Dreibund beizutreten, begnügte sich aber schließlich mit einer Erklärung, daß es im Falle eines Krieges zwischen Italien und Frank-

reich oder zwischen Italien und Frankreich oder zwischen Oesterreich und Rußland sehr wahrscheinlich mit seiner Flotte einschreiten würde, erklärte jedoch diese Zusicherung nicht für bindend. Hanjen versichert zum Schluß, der Bündnisvertrag mit Italien werde nie zur öffentlichen Kenntnis gelangen, die sorgfältigsten Maßregeln für die Geheimhaltung seien getroffen worden.

Rundschau.

Maritimes.

Die „Deutsche Orient-Korrespondenz“ spricht über die Vermehrung der türkischen Kriegsmarine im Jahre 1906 um 16 Einheiten. Der Panzerkreuzer „Assari Lembit“, der vor einigen Tagen aus Kiel eingetroffen ist, ist mit zwölf Kanonen vom größten Kaliber armiert. Außerdem sind elf Torpedoboote 1. Klasse in den Werften von Armstrong und Schneider (Cruzot) erbaut worden. Der „Pakikat“ meldet, daß die Regierung beschlossen hat, zwei Kreuzer in den Cramp-Werften in Philadelphia zu bestellen. Die Pläne und Zeichnungen dieser Schiffe werden gegenwärtig im Marineministerium ausgearbeitet. — In Italien ist die Einrichtung eines Generalstabes der Marine im Stile des englischen Admiralsrates erwogen worden. Die Erwägungen haben zum Beschlusse geführt und dem Beschlusse, dessen Modalitäten noch nicht offiziell bekannt gegeben sind, ist auch bereits die Ernennung des Vizeadmirals Bettolo, des ehemaligen Marineministers und derzeitigen Kommandanten des Marineministeriums Venedig, zum Chef des Generalstabes erfolgt. Es ist der Beachtung wert, daß zu diesem eminenten Posten ein besonders guter Kenner des adriatischen Meeres erkoren ist. — Die Befugnis des Generalstabschefs wird auch nach der neuen Fassung nicht so weitreichend und absolut sein, daß dem Marineminister das bloße, auch sehr wohl von einem Zivilisten zu besorgende Verwaltungsgeschäft verbliebe. Immerhin wird der neue Generalstabschef für die effektive Leitung der Ausrüstung und Ausbildung der Kriegsmarine, für die Entschlüsse über Ob und Wie der Schiffskonstruktionen, sowie für das gesamte Küstenverteidigungswesen sehr viel mehr zu bedeuten haben als der frühere. Daraus dürfte eine größere Kontinuität der Kriterien für die Entwicklung der Marine sich ergeben und vielleicht auch eine konstantere und aktivere Ueberwachung der Kriegsschiffe und Arsenale, wie sie gelegentlich der parlamentarischen Marineuntersuchung arg vermisst worden ist. Ueberdies soll auch die Zahl der dem Generalstab der Marine zugehörigen Offiziere von 7 auf 13 erhöht werden.

Das Schiffunglück bei Hoek van Holland.

Ein Mitglied der Mannschaft des Dampfers „Clacton“ aus Hoek, der in der Nähe der „Berlin“ Halt machte und vergebliche Rettungsversuche unternahm, erzählte über die

entsprechliche Schiffskatastrophe Folgendes: Wir folgten der „Berlin“ in einer Entfernung von ungefähr anderthalb Stunden und kamen gegen 6 einhalb Uhr abends an der Mündung der Maas an. Da sahen wir die „Berlin“ bereits am Kopfe des Nordmolo liegen. Kapitän Dale scherte sofort ab und wir fuhren beinahe selbst an, als wir einen Bogen machten, um dem Geschehe der „Berlin“ zu entgehen. Nachdem wir gewendet hatten, machte sich Kapitän Dale sofort ans Werk und bemühte sich, dem gestrandeten Dampfer Hilfe zu leisten. Die Wogen auf der tobenden See gingen 30 bis 40 Fuß hoch, da ein furchtbarer Nordweststurm nach der Küste wehte. Wir steuerten sofort hart an die Felsblöcke, mußten aber wieder zurückgehen, da wir nichts unternehmen konnten. Dann versuchten wir ein Rettungsboot auszufahren, doch erwies sich dies beim Stoßen der Wellen als unmöglich. Wieder und wieder hielten wir darauf zu und blieben mehrere Stunden. Wir verließen die „Berlin“ erst, als wir kein Anzeichen wahrnehmen konnten, daß sich noch irgend jemand an Bord befände. Zuerst hatten wir die Schiffbrüchigen in Gruppen an Bord gesehen, teils auf Deck teils im Rauchsalon auf dem Vorderdeck. Wir steuerten dicht heran, um so eine Rettung zu versuchen. Sie riefen uns zu. Anscheinend herrschte keine Panik, vielmehr, so viel man sehen konnte, vollkommene Ordnung. Alle waren mit Rettungsgürtel versehen und hatten sich auf der Leeseite des Schiffes zusammengedrängt, um Zuflucht zu finden vor den gewaltigen Sturzwellen, die das Deck überspielten und über den Schornstein und die Masten hinweggingen. Wir kamen hundert bis zweihundert Yards nahe und warfen alle unsere Rettungsgürtel an Stricken aus, jedoch erreichten sie die „Berlin“ nicht mehr. Als das Schiff auseinanderbrach, wurden die Passagiere und Mannschaften fortgespült und ertranken vor unseren Augen. Wir hörten ihre Hilferufe, konnten aber nichts zu ihrer Rettung tun.

Locales und Provinziales.

Ankunft des Marinekommandanten. Der Marinekommandant, Admiral Graf Montecuccoli, der sich gestern in Sebenico befand, trat heute früh die Fahrt nach Lussinpiccolo an. Der Marinekommandant trifft nach einem kurzen Aufenthalt in Lussinpiccolo voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages in Polau ein. Für die Dauer des Aufenthaltes des Marinekommandanten wird die Arsenalhauptwache verstärkt und unter Kommando des Arsenalinspektionsoffiziers gestellt werden.

Abreise S. M. S. „Szigetvar“. S. M. S. „Szigetvar“, das sich bekanntlich mit der Bestimmung, Offiziere und Ersatzmannschaften für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ zu transportieren, demnächst auf die Reise begibt, läuft am 28. Februar um 12 Uhr nachts aus dem Zentralfhafen nach Singapore aus. Die Reise nach

Der russisch-japanische Seekrieg und die moderne Marine.

Alle militärische Friedensarbeit ist ein Rechenexempel, das die Probe erst durch die Kriege der Nationen zu bestehen hat. Die europäischen Marineleute können sich nicht über großen Mangel an solchen Gelegenheiten beklagen. Fünf Jahre dauerte der Bürgerkrieg um die Unteilbarkeit der Vereinigten Staaten, die Schlacht bei Lissa, der Paraguay-Krieg, der Kampf Chiles mit Peru, Rußlands mit der Türkei, Frankreichs mit Deutschland und später mit China folgten, die Engländer beschossen Alexandria, während der Revolution in Chile und Brasilien kam es zum Seegefecht, die Schlacht am Salustusse war eine Art maritimer Ueberraschung, und neuerdings hat die Entscheidung des russisch-japanischen Seekrieges eine Fülle der Meinungen entfestelt, welche anscheinend eine wahre Revolution in dem Bau und der Ausrüstung unserer modernen Marine zur Folge haben mußte.

Nach jeder großen Seeschlacht sind die Theoretiker geneigt, einen einzelnen Vorgang als Grundlage für prinzipielle Umwälzungen aufzustellen. Nach der Schlacht bei Lissa wurde die Ansicht allgemein, daß der Kammsporn die Hauptwaffe des Schiffes sei; vor dem japanisch-chinesischen Kriege wollte man den Torpedo höher stellen als das Schiffsgeschütz, und als in der Schlacht am Salu chinesische Panzerschiffe von ungepanzerten japanischen Schiffen besiegt worden waren, war die russische Marine tödlich genug, den Bau von Panzerdeckkreuzern gänzlich einzustellen, obwohl die Japaner die ersten waren, welche nach dem Frieden mit China schleunigst gepanzerte Linienschiffe und Kreuzer bauten. Die Lehren aus dem Seekrieg, der mit der Schlacht bei Tsushima seinen Abschluß fand, zieht der bekannte russische Kapitän N. L. Klado in einem interessanten Buche — „Die Kämpfe zur See im russisch-japanischen Kriege“, Berlin 1907, Karl Siegismund — heraus. Die Darstellung der einzelnen Gefechte kommt für uns hier nicht in Betracht, sie sind vom Standpunkte des russischen Seeoffiziers und Patrioten geschrieben, allerdings sehr geschickt und lebendig; vielmehr sind die Aus-

führungen wertvoll, welche zu einem Vergleich mit dem Standpunkt unserer Anschauungen über die Schlagfertigkeit unserer modernen Kriegsfahrzeuge herausfordern.

Die Räten, welche Rußland mit dem Personal und den Führern seiner Flotte macht und hat, fallen für die anderen modernen Marinen vollständig fort. Heute wie Alexander, der nach Uebernahme des Kommandos der Flotte in Port Arthur sich drückt und alles einem Stellvertreter überläßt, gibt es bei uns nicht. Mit dem Neubau der russischen Flotte wird es darum nicht getan sein; vielmehr wird man vor allem eine neuere und zuverlässigere Equipage der Schiffe noch nötiger haben, als diese selbst.

Die Erfolge der Japaner zur See müssen in erster Linie ihren ausgezeichneten Schießleistungen zugeschrieben werden. „Der Hagel von Geschossen“, den schon Nelson als Notwendigkeit zur Vernichtung des Gegners erkannte, wurde von den japanischen Artilleristen in vollendetster Weise gegen die russische Flotte in allen Kämpfen erzielt. Sie waren mit ihren Geschützen und Schiffen aufs genaueste vertraut, während Rußland zum Teil Reservisten in letzter Stunde eingestellt hatte. Es ist heute die Frage, ob die Forderung berechtigt ist, die besten Geschützführer einer Flotte dadurch zu erhalten, daß man sie veranlaßt, über ihre pflichtmäßige Dienstzeit unter Beförderungen aller Art bei ein und demselben Schiffe und bei denselben Geschützen zu bleiben und sie nur von solchen Schiffen wegzunehmen, die ihren Gefechtswert verloren haben. Das kostet natürlich Geld, aber diese Ausgabe würde sich im ersten Kriege bezahlt machen.

Sporn und Torpedos haben im letzten Seekriege auf großen Schiffen keine Verwendung gefunden, die Amerikaner haben die Torpedoausrüstung von ihren Linienschiffen schon vor Jahren entfernt. Man kann das nicht gut heißen, so lange man den Torpedo als eine Waffe für den Augenblick der äußersten Not auch für die Linienschiffe anerkennt. Die Befürchtung, daß gerade die Torpedoausrüstung für das eigene Schiff gefährlich werden könne, ist durch die Befestigung der russischen Marine als unnütz erwiesen. In der Schlacht vom 13. August 1904 waren sämtliche Ausstoß-

rohre geladen, fast alle Munitionsräume erwiesen sich nach dem Kampfe als zerstört, für die Schiffe hatte das aber keine schlimmen Folgen.

Weit wichtiger ist der Streit über den Wert der Torpedoboote. Besondere Vorbeeren haben die Torpedodivisionen der Japaner nicht gepflückt. Der Angriff auf ankernde Schiffe in der Nacht vom 8. zum 9. Februar 1904 gelang nur, weil die Russen den Sicherungsdienst gänzlich vernachlässigten. Die übrigen Torpedoangriffe mißlangten vollkommen, mit Ausnahme von zweien, in denen aber nur Schiffe angegriffen wurden, die stark havariert waren und festlagen, um ihre Beschädigungen auszubessern. Die Torpedotreffer waren nicht zahlreich, was allerdings dadurch leicht zu erklären ist, daß die Japaner die Torpedos auf sehr große Entfernungen lancierten und die Geschosse dabei in der Nähe der Schiffe so geringe Kraft hatten, daß sie durch die starke Strömung an der Bordwand der fahrenden feindlichen Schiffe abgelenkt wurden. Den Torpedoschusswegen wird von den russischen Offizieren ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der „Sewastopol“ wurde durch sie gerettet.

Die wichtigste Frage, die nach dem Werte der modernen Bestückung, ist im bejahenden Sinne gelöst worden. Die Einführung der modernen Schnellfeuergeschütze, besonders der mit großem Kaliber, hat sich als notwendig herausgestellt. Die Erhöhung des Kalibers ist bekanntlich sprunghaft erfolgt. Es gab eine Zeit, wo man schon nicht mehr mit den 19 bis 20 Zentimetergeschützen zufrieden war, sondern in der man bis zu 343 Zentimeter, ja 4318 Zentimeter vorging, um es später verständigerweise zu reduzieren. Es wäre aber tödlich, nun der mittleren Artillerie den Wert abzuspochen. Gerade von dieser rührte jener Geschosshagel her, welcher der russischen Besatzung so große Verluste brachte.

Nach der Leistung der Schiffskanonen richtet sich natürlich stets die Panzerung der Kampfschiffe. Daß die Qualität der modernen Panzerplatten nicht noch zu erhöhen wäre, wird kein Mensch verneinen.

Die moderne Technik wartet jeden Tag mit Ueber-

Singapore wird inklusive der Aufenthalte in verschiedenen Häfen 45 Tage währen. S. M. S. „Szigetvar“ trifft demnach in Singapore etwa am 15. April ein. Nach beendeter Mission tritt S. M. S. „Szigetvar“ mit den abgeleiteten Mannschaften S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ an Bord die Rückreise nach Pola an. S. M. S. „Szigetvar“ führt gleichzeitig Geschütze und Munition für das Wachdetachment in Peking mit.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am 1. Staatsgymnasium in Pola. Am Montag, den 25. d., findet im Bibliotheksaal um 6 Uhr abends der 12. Vortrag des Herrn Professors Klemens Aigner über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert“ statt. — Gegenstand: Grillparzer.

Alterszulagen für Marineoffiziere und Beamte der 9. Rangklasse. Auch in der Marine werden auf Grund des von den Delegationen angenommenen Budgets pro 1907 mit 1. Juli l. J. an die rangältesten Funktionäre der 9. Rangklassen aller Branchen Alterszulagen im Ausmaße von jährlich 240 Kronen zur Auszahlung gelangen. Bis jetzt war die durch obigen Beschluß nunmehr verallgemeinerte Zuzahlung bloß auf solche Linienschiffsleutnante erster Klasse beschränkt, die auf die Beförderung im Seeoffizierskorps verzichtet hatten und für einen Korvettenkapitänsposten in Marinelokalansstellung in Vormerkung standen. Von nun an werden von den Linienschiffsleuten erster Klasse die rangältesten 12, von jenen in Lokalanstellung die ersten 10, von den Linienschiffsärzten die ältesten 2, von den Marinekuraten die ersten 2, von den Schiffs- und Maschinenbau-Ingenieuren je 1, von den Marinekommissariats-Adjunkten erster Klasse die ältesten 32 diese Zulage erhalten.

Gastspiel Rosée. Herr Direktor Rosée, der mit einem erstklassigen Operettenensemble, einer Badener Gesellschaft, ein längeres Gastspiel in Pola veranstaltet, ist hier bereits eingetroffen, um alle notwendigen Vorarbeiten zu treffen. Auf eine Anfrage antwortete der Komponist der „Lustigen Witwe“, Lehár, der die Operette dieser Tage in Baden dirigiert, daß das Operettenensemble erstklassig sei. Besonders die Leistungen der Operettendiva, Fräulein Hermine Herma, hob Lehár rühmend hervor. Gleichzeitig teilte der Komponist mit, daß er, wenn möglich, in Pola eintreffen werde, um die „Lustige Witwe“ zu dirigieren. — Die erste Vorstellung findet am 31. März statt. Zur Ausführung gelangt die „Lustige Witwe“.

Hotel Selvedere. Die gestrige Antrittsvorstellung des Psychologen und Physiologen „Lord Bulwart“ bot einige recht interessante Piecen, war aber leider nur schwach besucht. Heute abends findet abermals eine Vorstellung statt. Entree 1 Krone. Anfang um 8 Uhr abends.

Theater. Heute abends findet die Aufführung des sechsaktigen Dramas „Il povero fornaretto“ von Dall' Ongaro statt.

Wiso für Reichsratswähler. § 12 der neuen Reichsratswahlordnung schreibt vor, daß diejenigen Personen, welche die Ausübung einer vervielfältigten Wählerliste beanspruchen, dies binnen acht Tagen nach Ausschreibung der Wahl beim Gemeindevorsteher anzuzeigen haben. Da die Wahlen am 19. Februar ausgeschrieben wurden, läuft der Anmeldestermin mit dem 27. Februar 1907 ab. Die erfolgte Anmeldung verpflichtet den Anmeldeur zur Abnahme und zur Bezahlung der auf die bestellten Exemplare entfallenden Herstellungskosten der Wählerliste. Binnen weiteren 8 Tagen, also bis zum 7. März 1907 sind 50 Prozent der beiläufigen Herstellungskosten beim Gemeindevorsteher zu erlegen, widrigenfalls die erfolgte Anmeldung wirkungslos ist. Die restlichen Kosten sind beim Bezuge der Liste zu entrichten.

raschungen auf. Die ganze Bordwand eines modernen Schiffes ist bereits mit Panzer bedeckt und die Panzerung wird kaum noch erhöht werden können, wenn man nicht die Artillerie des Schiffes vermindern will. Dieser aber fällt der wichtigste Teil, die Aufbauten zu zerstören und die Besatzung gefechtsunfähig zu machen, im Seekampfe zu. Ungeheuer angewachsen sind die Entfernungen, auf die man das Geschützfeuer heute schon eröffnet. Die Japaner haben schon auf über sieben Kilometer Entfernung ihre großen Kaliber sprechen lassen. Allerdings bei Tsushima haben sie ihre Differenzen bedeutend vermindert. Die mittlere Artillerie, welche erfahrungsgemäß der Besatzung des Gegners den meisten Schaden zufügt, wäre auf so große Entfernungen gar nicht zu verwenden. Außerordentlich wichtig aber ist der letzte Seefrieg für die Frage der Munition moderner Schiffe geworden. Kapitän Klado stellt ausdrücklich fest, daß in Rußland auf Grund einer ganz unangebrachten Sparbarkeit der billige Gußstahl für die Sprenggeschosse angewandt wurde, die alle Augenblicke im eigenen Rohlauf explodierten, selbst beim Aufschlagen auf die feindliche Bordwand nicht detonierten, während die Japaner bestgewalzten Stahl für ihre Geschosse verwendeten, die schon beim Aufschlagen auf Wasser explodierten und durch ihre Sprengstücke großen Schaden anrichteten. Natürlich sind die Geschosse aus gewalztem Stahl bedeutend teurer, aber hier war Sparbarkeit direkt zum Verhängnis geworden.

Das Urteil über die gepanzerten Kommandotürme in heutiger Form ist nicht sonderlich günstig. Die Schöffnungen sind viel zu große, man fordert schmale Schlitze, die sich nach außen erweitern, die von innen durch Schieber geschlossen werden können. Das wichtigste Ergebnis des Krieges aber ist die definitive Entscheidung in dem Streite: Die Linienschiffe, die Kreuzer und Unterseeboote! In der französischen Flotte, welche schon so oft in der Praxis die wichtigsten Anregungen gegeben hat, haben die Manöver vor Loulon im letzten Herbst angeblich die ungeheure Ueberlegenheit der Unterseebootsangriffe dargetan, so daß in der Vaienwelt mit Recht die Frage auftauchen konnte: hat es überhaupt noch Sinn, daß wir teure Linienschiffe bauen? Heute, nach der Vernichtung der russischen Flotte, besteht kein Zweifel darüber, daß die große Seeschlacht nur durch Linienschiffe entschieden wird und daß der Kern jeder Flotte aus solchen bestehen muß. Es hat nicht an Leuten gefehlt, welche nur

Neue Arbeitsordnung im Seearsenal. Wie verlautet, werden die Arbeitsstunden des Arbeiterpersonales im k. u. k. Seearsenal vom 1. Mai ab einer neuen Einteilung unterworfen werden. Die Arbeitsstunden sollen von diesem Termin angefangen in der Zeit von 7 bis halb 12 Uhr vormittags und von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags eingeteilt werden. Man verspricht sich — wie verlautet — von dieser Zeiteinteilung eine erhöhte Arbeitsleistung, weil dadurch die Erschlaffung infolge der Ruhe während der längeren Mittagspause, speziell in der heißen Jahreszeit, entfielen. Die gleiche Arbeitszeit wird im Stabilimento tecnico in Triest seit langem mit Erfolg eingehalten.

Kleine Nachrichten. Gestern wurde der 10 Jahre alte Schulknabe Mario Bopopia in der Via Minerva dabei betreten, als er einem Händler eine größere Quantität Kupferdraht verlaufen wollte. Der Knabe, der im Verdachte steht, den Draht gestohlen zu haben, wurde verhaftet. — Gestern wurde hier der von Pola ausgewiesene Wagaubund Johann Stigliß von der Polizei angetroffen und verhaftet. Der Stromer wurde per Schub in seine Heimatsbehörde geschafft.

Geistesgestört. Vorgestern abends erzwang sich der in gerichtlicher Untersuchung stehende, auf S. M. S. „Bellona“ stationierte Unteroffizier Egliger mit einem Bajonette in der Faust den Ausgang. Dem Wachposten beim Bellonatore, der den Unteroffizier aufhalten wollte, verwundete Egliger mit dem Bajonette leicht an der Hand. Der Unteroffizier gelangte bis auf das Foro, wo er von drei Wachmännern überwältigt wurde. Er wurde an Bord des Schiffes zurückgebracht. Man nimmt an, daß Egliger geistesgestört ist.

Der österreichische Lloyd-Dampfer „Imperatrix“ bei Kap Claphonissi gesunken.

Raum, daß sich die Gemüter von der Schreckenskunde aus Hoek van Holland beruhigt haben, dringt schon abermals die Nachricht von einer Schiffskatastrophe in die entlegte Welt. Diesmal jedoch sind es speziell die Bewohner unseres Küstenlandes, welche Ursache haben, sich durch diese Katastrophe besonders getroffen zu fühlen, denn der österreichische Lloyd-Dampfer Imperatrix ist es, der bei Kap Claphonissi, wie verlautet, gesunken ist. Wenn auch ein zweites gestern in später Nachtstunde in Triest eingelangtes, allerdings sehr unklar stylisiertes Telegramm den Inhalt der ersten Depesche einigermaßen abschwächt, so erscheint trotzdem die Befürchtung sehr naheliegend, daß es sich in dem vorliegenden Falle um eine sehr ernste Katastrophe handelt, bei der auch Menschenleben zugrunde gegangen sind. Nähere Einzelheiten über die schreckliche Katastrophe fehlen.

Triest, 23. Februar. Ein Kommuniqué des Oesterreichischen Lloyd meldet: Der am 19. d. von hier nach Bombay ausgefahrene Dampfer „Imperatrix“ unter dem Kommando des Kapitäns Ghezzi ist gestern abends bei Kap Claphonissi in der Höhe der Insel Kandien gestrandet und gesunken. Der Oesterreichische Lloyd hat sofort den Dampfer „Castore“ von Kandien aus auf die Unglücksstätte beordert, von wo wegen der schwierigen Kommunikation Nachrichten nur sehr spärlich über Kandien einlaufen können. Die Ursache des Unglücksfalles scheint ein schwerer Sturm gewesen zu sein, unter welchem viele Schiffe in den letzten Tagen zu leiden hatten. Bedauerlicherweise sind auch Menschenopfer zu beklagen, doch liegen darüber bis zur

noch von gedeckten Kreuzern oder gar von ungepanzerten kleinen Kreuzern, Torpedobooten und Unterseebooten etwas wissen wollten. In der französischen Marine sagte diese Idee eine Zeitlang Fuß, um aber rechtzeitig wieder aufgegeben zu werden. Die russische Flotte aber hat gerade durch die verspätete Einsicht vom Wert des schweren Panzerschiffes zu leiden gehabt. Noch kurz vor dem Kriege wurden auf den russischen Werften fast ausschließlich ungepanzerte Kreuzer gebaut, und als die Japaner mit ihren modernen Schlachtschiffen auf dem Plane erschienen, sahen die Russen ein, daß sie auf keinen Fall ihnen gewachsen waren. Auch in Beziehung auf die Form des Schlachtschiffes hat der Krieg den Satz bewiesen, daß das Linienschiff eine große Wasserdrängung besitzen muß und daß jeder Versuch, hier zu sparen, die Flotte schwächt. In der japanischen Gefechtslinie standen aber auch die Panzerkreuzer, und die Schlacht vom 27. Mai bewies, wie wichtig es ist, eine Abteilung von Kriegsschiffen zu haben, welche die übrigen Schlachtschiffe an Schnelligkeit übertreffen, so daß man sie schnell dorthin werfen kann, wo es das Gefecht erfordert. Admiral Togo hat zweimal eine Abteilung von Panzerkreuzern mit Erfolg in diesem Sinne verwendet. Im Verbande eines Geschwaders sind daher die modernen Panzerkreuzer unentbehrlich. Der Wert der Torpedoflotte ist trotz der mißlungenen japanischen Angriffe nicht gesunken. Sie werden nach wie vor zum Küstenzuge, zur Verhinderung der Blockade und in der Schlacht zur Vernichtung feindlicher Schiffe, nachdem die schwere Artillerie an ihnen ihr Werk getan hat, dienen. Dagegen ist das Urteil über den Wert der viel gepriesenen Unterseeboote noch schwankend. Wahrscheinlich haben auch die Japaner schon einige in der Seeschlacht am 27. Mai zur Stelle gehabt. In der französischen Marine singt man ihnen das hohe Lied, aber man wendet mit Recht ein, daß das Unterseeboot schwerer mit geeignetem Personal zu versehen ist, und in der Fahrgehindigkeit nie so schnell sein wird, wie das überseeische Schiff. Wenn schon die Treffwahrscheinlichkeit des Torpedos unserer heutigen Unterseeboote sich als ziemlich geringe erweist, so werden die Unterseeboote noch viel mehr darunter zu leiden haben, daß sie weit schwieriger die Entfernung und die Bewegung des feindlichen Schiffes schätzen können.

Stunde keine bestimmten Nachrichten vor. Die „Imperatrix“ hatte eine Besatzung von 120 Personen und war mit 20 Passagieren in See gegangen. Nach der Schiffsliste befinden sich auf dem verunglückten Dampfer die Rabinenpassagiere: Agostini, Familie Labouti mit drei Personen, Familie Galrowsky mit zwei Kindern, Wigon, Marcoviz, Burchart und vier Ordensschwestern, und als Deckpassagiere Dr. Strunkel, Pissan und zwei Matrosen, deren Namen nicht bekannt sind.

Triest, 23. Februar. Ein abends an den Lloyd eingelangtes Telegramm, welches einige Undeutlichkeiten enthält, aus dem aber hervorgeht, daß die Katastrophe nicht so folgenschwer, als nach den ersten Depeschen angenommen wurde, sein dürfte, rührt vom Lloydagenten in Canea her und lautet folgendermaßen: „Der Brief des Leutnants (gemeint ist wahrscheinlich ein Offizier des „Imperatrix“) von heute morgens berichtet mir: Bin gerettet mit zwölf Personen. Die Uebrigen befinden sich an Bord des Dampfers. Die Situation ist äußerst gefährlich. Der Italiener (gemeint ist das italienische Stationschiff) fährt jetzt ab. Wir erwarten den „Castore“ um Mitternacht und werden unverzüglich zur Unglücksstelle abfahren. Nach der Rückkehr werde telegraphieren.“

Drahtnachrichten.

Das Schiffsunglück bei Hoek van Holland.

Hoek van Holland, 22. Februar, 10 Uhr abends. Auf dem Wrack der „Berlin“ befinden sich noch Frau Wenberg aus Berlin, ihr Dienstmädchen und Fräulein Theile aus Berlin. Die Genannten sind noch am Leben. Es besteht Hoffnung, sie zu retten. Herr Wenberg und ein Kind der Familie Wenberg sind tot. Die Leichen Wenberg wurden agnosziert. Brinz Heinrich der Niederlande besuchte die Leichenhalle, in der jetzt 37 Leichen liegen.

Rotterdam, 22. Februar. Ueber die Rettung der Personen, die sich noch auf dem Wrack des Dampfers „Berlin“ befinden, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem die in der letzten Nacht unternommenen Rettungsversuche mißglückt waren, machte ein Rettungsboot drei Fahrten nach dem Wrack. Die beiden ersten Fahrten blieben erfolglos, jedoch äußerte sich der Kapitän des Rettungsbootes, als er von der zweiten Fahrt zurückkehrte, er verspreche sich von dem dritten, nachmittags zu unternehmenden Verjuche einen Erfolg. Die dritte Fahrt wurde um halb 2 Uhr nachmittags angetreten. An Bord des Lotjendampfers „Hellevoetsluis“ befand sich Brinz Heinrich der Niederlande. Das Wetter war zunächst ziemlich gut, doch machten Sturm und Schneefall jeden Ausblick unmöglich. Nach einigen fruchtlosen Verjuchen gelang es, mittelst Trossen eine Verbindung zwischen dem Wrack der „Berlin“ und dem Leuchtturme herzustellen. Als bald ließ sich eine Person vom Wrack in einem Troß herab und gelangte auf den Wolo. Andere noch auf dem Wrack befindliche Personen folgten. Nach Ablauf von drei Viertelstunden war eine Anzahl Geretteter auf dem Wolo versammelt. Ein Schleppdampfer brachte nach Hoek van Holland die Nachricht, daß zehn Personen gerettet wurden und daß die Rettungsversuche weiter fortgesetzt, durch das herrschende Schneetreiben aber sehr erschwert wurden. Als dann das erste Rettungsboot einlief, wurde es mit Begeisterung begrüßt. Dieses Boot meldete, daß elf Personen, darunter zwei Frauen gerettet wurden und daß sich alle Geretteten an Bord des „Hellevoetsluis“ befinden. Auf den Trümmern der „Berlin“ befinden sich noch zwei Frauen, die so ermüdet und durch die Kälte so erschöpft seien, daß sie es nicht wagten, sich in einer Trosse herunter zu lassen. Obgleich die Rettungsmannschaften seit 36 Stunden tätig sind, wollen sie die Verjuche erneuern, um auch die beiden Frauen zu retten.

Rotterdam, 22. Februar. Unter den Geretteten befinden sich die zur deutschen Operngesellschaft gehörigen Damen Büttel, Schrötter und Johann Gable. Die übrigen Geretteten sind Engländer und gehören zur Besatzung des Schiffes.

Amsterdam, 24. Februar. Dem „Telegraf“ wird gemeldet, daß die Frauen, die sich noch auf dem Wrack der „Berlin“ befanden, heute um 3 Uhr früh gerettet wurden. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt daher 15, darunter sechs Frauen.

Pohnton, (Pensilvanien) 22. Februar. (Meldung der Associated Press) Bei Mineral Point auf der Pensilvanischen Bahn entgleiste der Newyork-Chicagoer Expresszug. Drei Schlafwagen fielen über den Eisenbahndamm in den Fluß. 29 Personen wurden verletzt, mehrere schwer. Getötet wurde Niemand.

Geestmünde, 22. Februar. Der hiesige Hilfsdampfer „Bohl“ landete heute die 7 Mann starke Besatzung der von England nach Arendal bestimmten russischen Brigg Alderson die er in der Nacht zum 20. d. bei Schneesturm von den sinkenden Schiffe gerettet hatte. Der Hilfsdampfer erlitt dabei Beschädigungen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Subr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Februar 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das Depressionszentrum im A hat sich bei abnehmender Intensität um ein geringes ostwärts bewegt. In Südeuropa herrschen sehr geringe Luftdruckdifferenzen. In der Donarchie und an der Adria teilweise mäßig bei schwachen Brisen unbestimmter Richtung. Die See ist ruhig bis leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd mäßig, Einsetzen W-licher bis E-licher Winde, nachts wärmer, sonst keine wesentliche Veränderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 756.9 2 Uhr nachm. 757.2. Temperatur + 0.4°C, 2 + 8.7°C. Regenzeit für Pola: 24.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.4° Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger.

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassen des Beamtenvereines erteilen zu den niedrigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 68

Feldstecher sind die besten Feldstecher der Neuzeit, besonders für Offiziere, Jäger und Touristen, zu haben zu Original-Fabrikpreisen beim direkten Vertreter R. Jorgo, Via Sergia 21. Auch auf Katen. Preislisten gratis und franko. 76

Sieben erschienen:

Für die Amerika- und China-Reise!! 161

Bäder, Amerika, K 14.40.

Meyer's Sprachführer: Englisch K 3.—

Reisehandbuch für Ostasien K 3.20.

Amerikanisch | Polyglott Kung's Sprachhefte à 60 Heller.
Chinesisch |
Land und Leute in Amerika, Langenscheidt's Sachwörterbuch K 3.60.

Für die Auslandsreise!! 160

„Das Mittelmeer und seine Küstenstädte“ K 7.80.

Auflage 1907.

Vorätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Eine Wohnung, bestehend aus Zimmer mit separatem Eingang und Küchenanteil per 1. März zu vermieten. Wasser im Hause. Via Castropola Nr. 27. 275

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Via Castropola 34, parterre. 276

Kleines Kabinett zu vermieten Via Ercole Nr. 4, 2. Stod rechts. 274

Sehr schönes, gassenseitiges Zimmer ist sehr preiswert zu vermieten. Via Cenide Nr. 9, 3. Stod, links. 260

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör, Gas- und Wasserleitung sofort zu vermieten. Via Minerva Nr. 23, 3. Stod. 281

Zu vermieten: 3-4 Zimmer, Küche und Kabinett mit Wasser, Keller, Garten und Gas, Via Stana Nr. 68, Villa Koffi. 283

Ein großes oder ein kleines möbliertes Zimmer Via Besenghi Nr. 38 mit und ohne Kost mit 1. März zu vermieten. 284

Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht Näheres in der Administration. 41

„Violini“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, steinlaufend, guter Anzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malinsky, Pola, Via Sergia 65. 285

219 Schriften zur Förderung einer freien und wissenschaftlich durchgebildeten Weltanschauung:

Haeckel, Welträtsel K 1.20

Haeckel, Lebenswunder K 1.20

Schopenhauer, Aphorismen z. Lebensweisheit K 1.20

Zu haben in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Vergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 19

Ein tüchtiger, energischer Capo servo wird von der Offiziersmesse „Sankt Georg“ gesucht. Bewerber haben sich um die Mittagszeit am Bord vorzustellen. 286

Buch-Motorrad mit Beiwagen, zweifachdrig, 5 HP, neues tadelloses Modell, zwei Lebergehungen, Ventilator und extra starken, fast neuen Pneus nebst vielen Ausrüstungsmaterialien billig zu verkaufen. Anfragen: Frau Cécile Verini, Viale Carrara Nr. 8. 204

Voigtländer Feldstecher, Anschaffungspreis 140 Mark, wird gegen gutes Gramophon mit Platten umzutauschen gesucht. Auskünfte bei Fotograf Jamboni. 208

Für Naturfreunde! Meyer: „Ägyptische Finsternis“ (Doppelband), „Rätsel der Erdpole“, „Sonne und Sterne“, „Welt schöpfung“, „Weltuntergang“. Jeder Band broschiert à Kr. 1.20. Erhältlich in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 263

Ein schön möbliertes Zimmer Via Ottavia Nr. 18, neues Haus-hochparterre, mit freiem Eingang, sofort zu vermieten. 273

Zu kaufen gesucht gut erhaltene 4 bis 6 Leberfessel, ein Speisefasten, 1 Speisetuch. Näheres unter „W“. 272

Villenwohnung: 6 Zimmer, Bad, Nebenräume, elektrisches Licht, Gas, Wasser, große Terrasse, Garten, sofort zu vermieten Via dell' Ospedale. Näheres Via Tartini 7, 1. Stod. 287

Drei Zimmer und Küche samt Zugehör zu vermieten Via Petrarca Nr. 55. 289

Deutsche Bedienerin gesucht für den ganzen Tag. Adresse in der Administration 288

Violin- u. Klavierunterricht

erteilt

Carmelius Borzi

diplomierter Musiklehrer des Mailänder Konservatoriums

Monatliches Honorar bei 2 Lektionen pro Woche im Minimum 5 Kronen.

Nähere Auskünfte Via Besenghi Nr. 2, 1. St., links.

Butter! Honig! Käse!

Kuhmilchbutter! Täglich frisch. 5 Kilo-Körbchen K 7.20.

Bienenhonig! Naturrein, 5 Kilo-Dose K 4.60.

Kuhmilchkäse! Vollfett, 5 Kilo K 3.20.

Als Probesendung werden empfohlen Körbchen von 5 Kilo, enthaltend zur Hälfte Butter, zur Hälfte Honig um K 5.80, oder enthaltend zur Hälfte Butter, zur Hälfte Käse um K 5.40. Sendungen franko per Nachnahme. 271

STERNLIEB, Tluste 3 (Galizien-Oesterreich).

Neuer Roman: Heimburg: „Wie auch wir vergeben!“ bringt Schmidts Lesezirkel, Foro Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gelesene Jahrgänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ à 3 Kronen. „Fliegende Blätter“, zu 2 Kronen der Band. „Wegendorfer Blätter“ pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmacksrichtungen entsprechender Lektüre.

Südmart-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnlicher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37 und Campo Marzio 10. 167

Südmart-Wehrschußmarken zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinszahlmeister R. Jorgo, Uhrmacher Via Sergia 21. 211

Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration. 96

Grösste Sensation!

Nur noch bis Sonntag, den 24. Februar in Pola zu sehen das

zweiköpfige Mädchen
Olga Lisa.

Größte und schönste Illusion Europas. Jeder der beiden Köpfe singt und spricht, allein oder zusammen. Lebend zu sehen in Pola

nächst der Markthalle.
Ermässigte Preise! 282

Seide ist Mode!

Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour, Mousseline 1.20 cm breit, von K 1.20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.)
Seidenstoff-Export — königl. Hoflied. 174a

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsic. comp.

Ertrag für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gelenk- und allgemeinen Schmerzen; zum Treiben von 80 h., 1.40 und 2.20 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

Agenten

in allen Orten der Monarchie, finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der

Braunauer

Holzrouleaux- und Jalousien-Manufaktur

Hollmann & Merkel

Braunau in Böhmen.

Versäumen Sie nicht unsere günstigen Bedingungen einzuholen. 278

5000 Uhren gratis!



Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Heller in Briefmarken für Porto u. Spesen an Exporthaus Delta, Legana, Schwab. Briefporto a. d. Schweiz 25 Heller.

Hochfeine böhmische neue 18k

Bettfedern

Rupf, Schließ und Flaum verjendet franko von 5 Kilo aufwärts jedes Quantum

Simon Stern
(Eisenstein Böhmen).

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten

liefert schnell und billig
Buchdruckerei J. Krmpotić, Pola.

Vertretung
der
berühmten Färberei-Anstalt
von
Friedrich Maule, Triest
mit
Wälcherei u. Crochenreinigung
Anton Pistorelli
Hutmacher
Pola, Via Sergia 12.

Philipp Neustein's
verzuckerte
Jahrführende Pillen

(früher Elisabeth-Pillen genannt)
welche seit Jahren bewährt u. von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Rolle, die 5 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.

Man verlange PHIL. NEUSTEIN'S abführende Pillen
Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Herrl. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein. 250

Philipp Neusteins Apotheke, „Zum hell. Leopold“
WIEN, I., Plankengasse 6.

Feinen aromatischen
Böhmerwald-Bergs-Honig

in vorzüglicher Qualität, sehr gutes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, per Postkolli 5 Kilo franko Kronen 8.60, in kleineren Quantitäten per Kilo Kronen 1.70 liefert

Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)

THIERRY-BALSAM

Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apotheke
des
A. Thierry in Prag
auf Robitsch-Sauerbrunn.

Allein echt ist nur
Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Kronen.

Thierrys Centifoliensalbe
gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Versendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung.

Diese beiden Heilmittel sind als die besten allbekannt und altberühmt.

Bestellungen adressiere man an: 102
Apotheker A. Thierry in Pragrad bei Robitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten größeren Apotheken. Broschüren mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.

ZIEHHARMONIKAS 270
(Akkordeons).

Garantie: Umtausch gestattet oder Geld zurück. Mit 10 Tasten, 28 Stimmen mit Bass-Begleitung sowie offener Klaviatur K 4.50. Dieselbe mit Doppelbalg, großes Format in schöner Ausführung K 6.—. Versand per Nachnahme.

Mich. Horowitz, Exporthaus
Krakau, Kotelek 4/30.

Reichillustrierte Preiskataloge (über 1000 Abbildungen von allerhand Uhren, Juwelenwaren, Musikinstrumenten, optische Artikel und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräte gratis und franko.

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

Zweites Kapitel.
Im Kanal.

Am nächsten Morgen wehte ein starker Nordwestwind. Der Kapitän war während der Nacht an Bord gekommen. Beim Frühstück hatte ich zum erstenmale Gelegenheit ihn näher zu beobachten. Natürlich hatten mich die Mitteilungen des Obersteuermannes neugierig gemacht, und ich versuchte, soweit mir möglich nach seinem Aussehen und Benehmen ein Urteil über ihn zu bilden. Er hatte ein langes, bartloses Gesicht, eine spitz zulaufende Stirn und einen eisförmigen Kopf. Seine von dichten Brauen überwachsenen Augen waren groß und finster und hatten einen unheimlichen Ausdruck. Die Adlernase gab ihm ein aristokratisches Aussehen und dünne schmale Lippen umschlossen einen blassen, ausdruckslosen Mund. Er war sehr hoch aufgeschossen und entsetzlich schmal und hager. Obgleich er von Jugend auf zur See gewesen war, hatte er keineswegs ein seemannsliches Äußere. Er sah mehr aus wie ein Gelehrter, nicht wie ein Mann, den sein Beruf zwingt, den größten Teil seines Lebens unter freiem Himmel zuzubringen.

Unsere Unterhaltung drehte sich um die Reise, die Ausrüstung des Schiffes und die zu erwartenden Passagiere, eine Dame, der die Aerzte aus Gesundheitsrücksichten eine Seereise empfohlen hatten, ein spanischer Kaufmann mit seiner Frau, einer geborenen Engländerin und ein schottischer Ingenieur, der einen Eisenbahnbau in Peru leiten sollte.

Kapitän Flanders hatte durchaus nichts Auffälliges an sich; er drückte sich gewählt und gebildet aus und war gegen uns beide sehr höflich. Offenbar stammte er aus guter Familie und hatte eine vorzügliche Erziehung genossen. Seine Kleidung hatte nichts Seemannsliches an sich; er trug einen etwas altmodischen Rock, ebensolche Krawatte und einen hohen Hut.

Bald nach dem Frühstück kam unser Schlepddampfer wieder längsseits und überbrachte die Nachricht, daß Passagiere und Lotse im Begriff wären, an Bord zu kommen. Sofort wurde Befehl zum

Unterlichten gegeben. Alle Mann begaben sich an das Spill und stimmten mit ihren heiseren Kehlen einen donnernden Chorgesang an. Dann folgten die Kommandos in schneller Reihenfolge: „Außenklüver los!“ Ein Mann aus Ruder!“ „Fallreepstreppe nach achtern!“

Vom Schlepddampfer wurde jetzt das Ende einer Wursteine geschickt an Bord des „Walderjhare“ geschleudert, die schwere Trosse daran befestigt und hinübergeholt.

(Fortsetzung folgt).

VITA * VITA
Glänzende Heilerfolge!
VITA
Reinste natürliche
NATRONQUELLE
Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei
Gicht, harns. Diathese, Magen; Darm- u. Blasenleiden.
Specifikum gegen Sodbrennen.
Vorrätig in allen Apotheken und Depots.
Hauptdepots in Pola:
190 **Alfons Antonelli**
August Zuliani.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

Kautschukstempel
Siegelmarken jeder Art

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei Josef Krmpotić, Pola.

Das allein echte Seb. Kneipp's Brennessel-Haarwasser



ist in der ganzen Welt als das beste Original-Brennessel-Haarwasser bekannt. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhütet es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und erzeugt üppigen und lockeren

Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipp's in Flaschen zu 1 K, 1 K 80 h, 2, 3 und 4 K.

Für die Pflege der Haut unentbehrlich sind die berühmten Pfarrer Kneipp's Heil- und Toilette-Seifen in Stücken zu 56 h. Diese sind zu haben bei

Herrn **A. Zuliani, Drogerie in Pola.**
94 W 391

Mechanische Strickereien u. Strickgarnhändler

kaufen die **Strickgarne** (Baumwoll- oder Schafwollgarne) am besten und am vorteilhaftesten in der

Ersten Strickgarnfabrik

Brosche & Co., Reichenberg

in Böhmen.

— Musterkarte gratis. —

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Kongreß-Stoffe

zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts.
162 **FABRIKSNIEDERLAGE:**
JOSEF ZIMMLER, Ausslg XIII (Böhmen).
Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

Keine Glatze! Keine Schuppen!

Der Capilol

die beste Erfindung für den Haarwuchs.

Der Capilol die beste Erfindung für den Wuchs des Schnurr- und Backenbartes.

Der Capilol verhindert den Haarausfall und verstärkt den Haarwuchs.

Der Capilol lässt Schuppen in kürzester Zeit verschwinden.

Der Capilol ist eine hochbeliebte, moderne Crème, welche mit Vorliebe gebraucht wird.

Der Capilol befindet sich ausschliesslich auf Lager bei

Giuseppe Steindler

Via **Sergia 7** **POLA** Via **Sergia 7**

und ist ausserdem in allen grösseren Drogerien und Friseurstuben in Pola und in der Provinz in Tiegeln zu 2 Kronen zu haben. 140

Verlangt in allen Lokalen das Polaer Tagblatt!

Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 50 kr.



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.20
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend 5.60
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse . . . 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr . . . 11.—
- Echt Silber-Herrenkette, 15 g schwer . . . 1.40
- Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse . . . 2.—
- 8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr . . . 11.—

Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

14karatige Gold-Herren-Ketten 15—18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.

Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20—25 fl. u. höher.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Karl Jorgo
Uhrmacher, Juwelier u Optiker
Pola, Via Sergia 21. 176

ENRICO PREGEL * POLA

Reichhaltige Auswahl:

in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holz-Waren.

Grosses Lager:

Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien.

Zu Original-Fabrikspreisen.